Das Fest der hochstehenden Facharbeit

Feierliche Eröffnung des 17. Internationalen Berufswettbewerbs im Berner Kursaal

Schi. Bern hat's wieder einmal geschafft. Nach bewährtem Muster und althergebrachter, guter Tradition. Bitte, fragen Sie jetzt nicht «Was denn?», sondern schauen Sie zum Fenster hinaus, und es wird allen klar: Das Berner Festwetter ist da, genau zur rechten Zeit, zum Beginn des Internationalen Berufswettbewerbs.

Männiglich lachte das Herz im Leibe, als am Montagmorgen der Aufmarsch der 14 Teilnehmernationen im Kursaal begann. Da fehlte wirklich nichts: Die Nationalhymnen waren da, ein festlich geschmücktes Podium, eine frohgelaunte Gästeschar aus nah und fern, Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Diplomatie, aber auch ganz einfache Bürger, die sich an der Veranstaltung schlicht und einfach erfreuten. Und wer in die aufgeweckten, zielbewussten Gesichter der jungen Berufsleute blickte, der brauchte nicht lange zu fragen: Hier war eine berufliche Elite versammelt, auf die ein jedes Land stolz sein kann.

Fürsprecher H. Dellsperger von der Sektion Berufliche Ausbildung des BIGA war der Eröffnungsfeier ein umsichtiger und konzilianter Leiter. Er, der als Präsident des Organisationskomitees massgeblich am Gelingen des erstmals in der Schweiz durchgeführten Wettbewerbs beteiligt ist, begrüsste die Hunderte von Zuschauern und die über 260 Wettkämpfer. Die Veranstaltung sei nicht allein ein friedlicher Wettstreit und diene nicht nur der internationalen Verständigung; der Berufswettbewerb sei ein sichtbarer Beweis für die Bedeutung der qualitativ hochstehenden Facharbeit in einer Zeit, da dies vielfach vergessen werde.

Einmarsch zu den Nationalhymnen

Dann marschierten die vierzehn Nationalmannschaften hinter einem Bannerträger und zu den Klängen der jeweiligen Nationalhymne ein. Dieser erste Auftritt war nicht nur feierlich und bunt, er war für die einzelnen Länder auch charakteristisch. Während die Italiener, Deutschen, Luxemburger und Schweizer ihre Leute in der «besseren Schale» antreten liessen, hatten sich die übrigen Nationen adrette Einheitskleidungen schneidern lassen. Die Irländer in grüner Weste und grauer Hose waren dabei zusammen mit den unerhört geschlossen wirkenden Koreanern die auffälligsten. Korea hatte einen schmucken grauen Sportveston gewählt, und da all seine 15 Konkurrenten dasselbe ostasiatische Gardemass von etwa 1,65 m aufwiesen und auch sozusagen gleich coiffiert waren, imponierten sie gewaltig. Aber auch die Holländer (beige), die Spanier (marin), die Japaner (dunkelblau) und die Portugiesen (braun und beige) wirkten sehr geschlossen.

Begrüssungsadressen

Im Namen der Stadt hiess «Lord-Mayor» Dr. Tschäppät (so wurde er in englischer Sprache angekündigt) die Konkurrenten willkommen, wobei er es sich nicht entgehen liess, einige Bemerkungen zum heutigen Generationenproblem anzubringen. Er sagte: «Was unsere Zeit immer wieder als hart und rücksichtslos, als falsch und korrupt erscheinen lässt, ist die Tatsache, dass die Verantwortlichen für die Massenmedien glauben, der Gegenwart dadurch gerecht werden zu müssen, dass sie das Negative der menschlichen Gesellschaft, das naturgemäss immer vorhanden war, in einer sensationelle Art anprangern. Damit soll nicht gesagt werden, dass Kritik nicht eine Notwendigkeit darstellt, aber auch hier gilt das Gesetz der Massstäblichkeit.» – Für den Kanton überbrachte Dr. Otto Nickler, der Vorsteher des Amtes für Berufsbildung, die besten Wünsche, und für die Eidgenossenschaft BIGA-Direktor Prof. Dr. Holzer. Er unterstrich, dass Arbeit mehr als bloss Beschäftigung sein müsse. Er empfindet es als normal, dass in einer Zeit, da der sportliche Wettkampf Trumpf ist, auch die beruflichen Fähigkeiten in sportlichem Stil gemessen werden. Wichtiger sei aber die Kontaktnahme über die Landesgrenze hinweg. Dann erklärte Professor Holzer den Wettbewerb offiziell als eröffnet. Dazwischen hatte der Spanier Eugenio Lopez, der «Vater» des Internationalen Berufswettbewerbs, der diese Konkurrenz 1950 mit einem Leistungsvergleich zwischen Spanien und Portugal aus der Taufe hob, seinerseits zu seinem Volk gesprochen und den völkerverbindenden Charakter des Treffens hervorgehoben. Dann marschierten die Nationalmannschaften geschlossen hinter ihren Fahnen wieder ab.

Am Montagnachmittag bezogen die Wettbewerbsteilnehmer die Werkstätten in Gewerbeschule und Lehrwerkstätten und wurden in die Handhabung der Maschinen eingeführt. Nach der Rückkehr in die Unterkünfte der Lehrerseminarien Hofwil und Muristalden bzw. des Kantonalen Hauswirtschaftslehrerinnenseminars bereiteten sich die jungen Leute geistig vor auf die heute Dienstag beginnende Wettbewerbsarbeit. Diese dauert an bis Freitagabend. Es wird täglich in den Ateliers der 28 Berufe gearbeitet von 8 bis 12 und von 13.45 bis 17.45 Uhr.

Eugenio Lopez, der «Vater des Berufswettbewerbs», im Kursaal am Rednerpult. (Photo rodo, Bern)

Delikstbetrag ¾ Millionen

Aus der Tätigkeit der Stadtpolizei im Juni

Die Sicherheits- und Kriminalpolizei der Stadt Bern hatte sich im Monat Juni 1968 mit 705 Vermögensdelikten (587 Diebstähle, 27 Betrüge, 12 Veruntreuungen, 64 Sachbeschädigungen und 15 übrige) mit einem Deliktsbetrag von 735 900 Franken zu befassen. Sie behandelte ferner 38 Sittlichkeits-, 1623 Verkehrs- und 116 andere Delikte sowie 2 Selbstmorde, 6 Selbstmordversuche und 8 ausserordentliche Todesfälle. Sie verhaftete 45 Personen und musste 28 Hausdurchsuchungen vornehmen.

Pflichtteil der Geschwister

Sind vorverstorbene Geschwister zu berücksichtigen?

Fräulein Marie H. beschäftigt sich mit folgenden Problemen:

«Wir waren seinerzeit vier Geschwister. Ich hatte noch zwei ältere Schwestern und dazu einen jüngern Bruder. Meine beiden Schwestern sind bereits gestorben. Sie waren wie ich unverheiratet geblieben und berufstätig gewesen. Nun möchte ich daran gehen, mein Testament zu errichten. Ich bin gebürtige Zürcherin und weiss, dass für uns ein Pflichtteilsrecht der Geschwister besteht am Nachlass von Bruder oder Schwester. Was mir jedoch nicht klar ist, ist die Rolle, welche meine beiden verstorbenen Schwestern bei der Berechnung der Pflichtteile meines Bruders einnehmen. Ich habe bisher angenommen, mein Nachlass würde eigentlicht in 3 Teile zerfallen, nämlich für jedes der Geschwister 1/3 ausmachen. Von diesem Drittel hätte dann der Bruder aber nur 25 Prozent pflichtteilsgeschützt, was auf den ganzen Nachlass umgerechnet noch 1/12 ausgemacht hätte. In diesem Falle hätte ich praktisch fast über alles frei testamentarisch verfügen können. Ich bin jedoch plötzlich unsicher geworden, ob diese Annahme stimmt.»

«Wenn eine alleinstehende Person als nächste gesetzliche Erben ihre Geschwister hinterlässt, so sind diese grundsätzlich zu gleichen Teilen am Nachlass von Bruder oder Schwester berechtigt. Würden demnach Ihre drei Geschwister noch alle leben, wäre die Rechnung sehr einfach: Jedes der Geschwister erhielte als gesetzlichen Anteil 1/3. Würden Sie dann in der Folge durch Testament Ihre Geschwister auf den Pflichtteil setzen, erhielte jedes von ihnen von seinem Drittel noch 25 Prozent oder 1/12 des ganzen Nachlasses. Die 3/12 Ihrer Geschwister ergäben dann zusammen 1/4 vom ganzen Nachlass.

Sofern eines der Geschwister stirbt und Nachkommen hinterlässt, stehen diese an seiner Stelle, d. h. der Erbenstamm des verstorbenen Geschwisters hat den gleichen gesetzlichen Anspruch wie dieses selber. Bei den Pflichtteilen hingegen macht sich nun ein Unterschied bemerkbar. In denjenigen Kantonen, die nur für die Geschwister einen Pflichtteilsschutz kennen, aber nicht mehr für die Geschwister-Kinder, wird nun praktisch die Verfügungsfreiheit eines Erblassers (oder einer Erblasserin) um den Pflichtteilsanspruch des verstorbenen Geschwisters vergrössert. Sie könnten demnach damit rechnen, dass nur der noch lebende Bruder von seinen gesetzlichen Erbanteil den geschützten Pflichtteils-Viertel verlangen darf, nicht aber die Nachkommen der verstorbenen Geschwister.

Diese Rechnung stimmt aber in dem Augenblick nicht mehr, da Ihre beiden Schwestern kinderlos verstorben sind.

Für die Berechnung des Erbanspruchs Ihres Bruders und des damit im Zusammenhang stehenden Pflichtteils ist so zu rechnen, wie wenn Sie überhaupt nur diesen einen Bruder gehabt hätten. Das bedeutet also, dass kinderlos verstorbene Geschwister bei der erbrechtlichen Berechnung einfach wegfallen, wie wenn sie nicht gelebt hätten. Die Erbansprüche Ihrer beiden Schwestern sind gleichsam auf den Bruder übergegangen. Für Ihr Testament haben Sie deshalb mit der Tatsache zu rechnen, dass Ihr Bruder heute Ihr einziger gesetzlicher Erbe ist. Wenn Sie ihn auf den Pflichtteil setzen, hat er von Ihrem Nachlass 25 Prozent = 1/4 pflichtteilsgeschützt zugute.» Dr. A. L.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

2. Juli. Graf Isabelle Helene, des Werner Jakob, Fabrikarbeiter, von Häutligen, und der Charlotte Geneviève geb. Jaun. Bachofner Barbara Sylvia, des Hans Heinrich, Maschineningenieur, von Zürich, und der Sylvia Lotte geb. Heimlicher. – 3. Juli. Hulliger Susanne, des Hansruedi, Melker, von Heimiswil, und der Elisabeth geb. Gerber. Friedli Walter Stephan, des René Walter, Bauspengler, von Bern und Ursenbach, und der Angela Maria geb. Di Gregorio. Strickler Karin, des Roland, eidg. Beamter, von Richterswil ZH, und der Marlise geb. Zumbach. Schneider Lilian, des Peter, Angestellter der PTT, von Signau, und der Katharina geb. J…ni. Zancanaro Sara, des Sergio, Feindreher, italienischer Staatsangehöriger, und der Anna-Maria geb. Castellarin. – 4. Juli. Tinguely André, des Hans, Angestellter der PTT, von Pont-la-Ville FR, und der Ursula geb. Aebischer. Müller Charlotte Beatrice, des Kurt Karl Gottfried, eidg. Beamter, von Aeschi bei Spiez, und der Agathe Dorothea geborenen von Grünigen. Hansen Kathrin, des Johann-Christoph Friedrich, Bauingenieur, deutscher Staatsangehöriger, und der Elsbeth geb. Wildberger, von Neunkirch SH. Zbinden Franziska, des Erwin, Hilfsarbeiter, von Wahlern, und der Ruth Marie geb. Burri. – 5. Juli. Zanarelli Claudio Riccardo, des Riccardo, Kaufmann, italienischer Staatsangehöriger, und der Rosmarie geb. Hauser, von Worb.

Todesfälle

4. Juli. Kobi geb. Wolf Rosa, von Münchenbuchsee, geb. 1906, Ehefrau des Ludwig, Archivgehilfe. Meyer geb. Porret Ida, von Schwendi, Einwohnergemeinde Heiligenschwendi, geb. 1891, Ehefrau des Fritz Jean, gew. Telephonmonteur. Sahli Fritz, gew. Bäckermeister, von Wohlen bei Bern, geb. 1899, Ehemann der Lydia geb. Zbären. Guéra Jean-Victor Louis, Küchenchef, von Thielle-Wavre NE, geb. 1907, Ehemann der Hedwig Louise geb. Zurbuchen. – 5. Juli. Siegenthaler geb. Schlegel Luise, von Trub, geb. 1874, Witwe des Karl, gew. Landwirt.

Eheverkündungen

8. Juli. Stalder Alfred, Verkäufer, von Rüegsau, Eigerstr. 68, mit Aeberhard Marie Elisabeth, von Urtenen, Eigerstrasse 68. Lehmann Markus Walter, kaufm. Angestellter, von Worb, Statthalterstrasse 24, mit Stettler Ursula, von Stettlen, in Münsingen, mit gesetzlichem Wohnsitz in Vechigen. Schlecht Christian Jakob, Kantonspolizist, von Radelfingen, Hodlerstrasse 7, mit Baumgartner Annemarie, von Trub, in Riggisberg. Clerc Daniel Raymond, kaufm. Angestellter, von Villaraboud FR, Neubrückstrasse 51, mit Magnin Gisèle Léonie, von Marsens FR, in Romont FR. Ruch Egon Werner, Vermessungszeichner, von Trachselwald, Bahnstrasse 99, mit Zysset Alice, von Köniz, Freiburgstrasse 151b. Dubois Jean-Jacques, Kantonspolizist, von Les Enfers, Hodlerstrasse 7, mit Burkhalter Edith Gertrud, von Rüegsau, in Lommiswil SO. Leder Friedrich Paul, Angestellter, von Bern und Oberflachs AG, in Untersteckholz, mit Ryser Marianne, von Ochlenberg, in Untersteckholz. Wörhoff Peter Paul, Offsetdrucker, deutscher Staatsangehöriger, in Basel, mit Brendel Klara Elsa, von Bern, Almendstrasse 30. Soldati Rinaldo Luigi, Präzisionsmechaniker, von Neggio TI, in Biel, mit Jost Erika, von Eriswil, in Biel, vorher in Bern. Mercier André Roger Albert, Gärtner, von Penthéréaz VD, in Prilly VD, mit Züllig Ruth, von Hindelbank, in Prilly VD, vorher in Bern. Schenk Hans Rudolf, dipl. Maschinentechniker, von Trubschachen, in Muri bei Bern, mit Schillinger Ursula, von Worb, Frikartweg 23. Padrun Jürg Josef, Landwirt, von Sagogn GR, in Belp, vorher in Bern, mit Baumberger Rosmarie, von Koppigen, in Belp, vorher in Bern. Brügger Fritz, Möbelschreiner, von Biglen, in Oberhofen, mit Gerber Gertrud, von Langnau i. E., Monbijoustr. 69. Keller Walter Josef, Hauswart, von Freienbach SZ, mit Dill Adelheid, von Pratteln BL, Schänzlistrasse 43.

Trauungen

5. Juli. Lasic Edvard, Hilfspfleger, jugoslawischer Staatsangehöriger, mit Mäder Therese, von Mühleberg. Zürcher Rolf Hans, wissenschaftlicher Experte, von Menzingen ZG, mit Lerch Annamarie Elisabeth, von Altishofen LU. Häberli André Pierre, Student der Philosophie, von Münchenbuchsee, mit Hauri Rahel Verena, von Zürich und Hirschthal AG. Tschanz Fredi, Goldschmied, von Sigriswil, mit von Allmen Maja, von Lauterbrunnen. Schneebeli Heinz, Mechaniker, von Affoltern am Albis, mit Mühlemann Liselotte, von Seeberg. Knecht Fritz Otto, Bahnangestellter, von Gsteigwiler, mit Flury Brigitta, von Fulenbach und Hägendorf SO. Schneiter Ulrich, Ingenieur, von Schwendibach, mit Haldi Susanna, von Saanen. Bühlmann Hans Ulrich, Programmierer, von Eggiwil, mit Gall Christine, von Hirschthal AG. Hanhart Rudolf, Mechaniker, von Diessenhofen TG, mit Henggi Susanne Luise, von Erlenbach im Simmental. Hagmann Urs Paul, Goldschmied, von Sevelen SG, mit Tschanz Margrit Hedwig, von Heimberg. Schwizer Marcel André, Programmierer, von Niederhelfenschwil SG, mit Beutler Margrit, von Lauperswil. Begert Roland Marcel, Werkstudent, von Utzenstorf, mit Messerli Liliane Katherine, von Belpberg. Herzig Hans Walter, Bootbauer, von Jaberg, mit Gafner Hedwig Elsa, von Grenchen. Lenherr Roland, Schreiner, von Gams SG, mit Wittwer Margrit, von Trub. Bühlmann Hans Peter, Kalkulator, von Rubigen, mit Kaltenrieder Verena, von Kerzers FR. Mohn Eugen, Physiker, von Hugelshofen, Ottoberg und Bonau TG, mit Schöni Christine, von Sumiswald. Baumgartner Heinz Bruno, kaufm. Angestellter, von Oensingen SO, mit Lischer Monika Louise, von Schüpfheim LU. Kocher Jean Pierre, techn. Angestellter, von Selzach SO, mit Foiera Giuliana Bruna Maria, von Paradiso TI.

Lokale Chronik

Konzert des Flötenvirtuosen Michel Debost

Am 25. August wird der Flötenvirtuose Michel Debost aus Paris zusammen mit dem jungen Berner Flötisten Urs Lehmann, begleitet von Romain Riard am Cembalo, in der Französischen Kirche ein Flötenrezital geben. Michel Debost, Preisträger an zehn internationalen Concours, ist ständiger Solist bei den besten Orchestern der Welt und hat mit diesen auch zahlreiche Schallplattenaufnahmen gemacht. Das Programm bringt Werke von Telemann, Bach und Hasse. (Eing.)

Sommerkonzert in der Kirche Kleinhöchstetten

Am Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. Juli, je 20.15 Uhr, spielen Peter-Lukas Graf, Flöte, und Jörg Ewald Dähler, Cembalo, Werke von Händel und Bach. Das Programm umfasst: die Sonaten e-Moll und h-Moll für Flöte und Continuo und die Cembalo-Suite in E-Dur von Händel, die a-Moll-Sonate für Flöte solo sowie die h-Moll-Sonate für Flöte und obligates Cembalo von J. S. Bach. Es empfiehlt sich, den Vorverkauf bei Papeterie Jordi, Münsingen, Tel. 92 12 52, zu benützen. (Eing.)

Liebefeld

Bach-Konzert

fsl. Auf Veranlassung des Pfarramtes wurde in der Thomaskirche Liebefeld ein Konzertabend veranstaltet, der ausschliesslich der Musik von Joh. Seb. Bach gewidmet war. Zur Aufführung gelangten die Sonate in g-Moll für Viola da Gamba und Cembalo, die Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll für Cembalo, die Sonate C-Dur für Violine und Cembalo und die Sonate G-Dur für Violine und Continuo. Als Ausführende zeichneten sich aus Heribert Amann, Violine (Köln), Bruno Kern, Violoncello (Bern-Köln) und Jelica Jagodnik, Cembalo (Belgrad).

7jähriger Knabe ertrunken

sda. Im Aarebad Eichholz ist am Montag ein siebenjähriger Knabe ertrunken. Er schwamm auf einem Luftring, verlor den Halt und ertrank vor den Augen seiner Mutter. Trotz der Bereitwilligkeit von Passanten, Hilfe zu leisten, und der unmittelbar zur Stelle gerufenen Sanitätspolizei blieben alle Suchaktionen erfolglos. Die Sanitätspolizei macht die Oeffentlichkeit auf die Gefährlichkeit von Ringen und Luftkissen aufmerksam.

Trauriger Rekord

56 Verkehrsunfälle in einer Woche

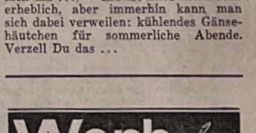
skp. In der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli ereigneten sich in Bern 56 Verkehrsunfälle. Daran waren beteiligt: 77 Personenautos, 9 Last- und Lieferwagen, 5 Motorräder, 10 Fahrräder, 2 öffentliche Verkehrsmittel, 2 andere Fahrzeuge und 7 Fussgänger. Verletzt wurden 22 Personen. Sachschaden entstand für 76 000 Franken.

Seit 1. Januar 1968 ereigneten sich in Bern 1086 Verkehrsunfälle (1967: 1099).

Berner Filmschau

Capitol: «Torture Garden»

vgn. Erinern Sie sich noch an jene Sendungen von Radio Basel: «Verzell Du das am Fährimaa ...»? – Ganz ähnlich ist «Der Foltergarten des Dr. Diabolo» aufgebaut: vier Leute, die in einer Jahrmarktsbude mit ihren eigenen Wahnvorstellungen und möglichen Aengsten konfrontiert werden. Ein Episodenfilm gewissermassen, aus dem Greuelreich der Gänsehautindustrie. Das geht vom währschaften Schocker (vierbeiniges Miezlein zwingt jungen Mann zum Morden und frisst die Köpfe der Opfer ...) über die utopische Spinnerei (ehrgeiziges Starlet findet heraus, dass die grossen Hollywood-Stars synthetische Menschen sind und wird auch einer ...) und romantische Verschrobenheit (junge Reporterin verliebt sich in bekannten Pianisten und wird von dessen magischem Flügel ermordet ...) bis zur exzentrischen Spielerei (sammelwütiger Brite findet in den USA den wiederbelebten Edgar A. Poe und kommt in den Flammen um ...) – und ist alles nicht sehr erheblich, aber immerhin kann man sich dabei verweilen: kühlendes Gänsehäutchen für sommerliche Abende. Verzell Du das ...



im Bluemeschmuck
Erholung im Schwimmbad